

aufs Neueste ankommen lassen, so würden sie auch sich selber das Grab bereiten. Die Ungarn könnten dann wohl untergeben, aber die Nationalitäten würden dieselben nicht überleben. (Klang anhaltender Weisfall und Händeklatschen.)

Dimitrievics (für den Minoritäten-Antrag) findet, daß das Majoritäts-Gesetz nicht die besten Wünsche nicht befriedigen könne, und spricht die Hoffnung aus, es werde der Weisheit des Hauses gelingen, die wichtige Frage auf eine befriedigende Weise zu lösen.

Bar. Ludwig Simonovi (für Deak's Gesetzentwurf). Die territoriale Einheit Ungarns sei ein heiliges Vermächtnis, das auch für die späteren Entel ungeschmälert erhalten werden müsse. Ungarn wolle sein Gebiet nicht ausdehnen, werde aber auch keinen Fuß breit Preis geben. Wollte man den Minoritäten-Entwurf annehmen, so wäre dies gleichbedeutend mit: Finis Hungariae, Redner ermahnt schließlich die Vertreter der Nationalitäten zu einem einmütigen und freundschaftlichen Zusammenwirken mit dem ungarischen Volke im Interesse der gemeinsamen Freiheit und Wohlfahrt.

Die Sitzung wird hierauf aufgehoben; Fortsetzung der General-Debatte morgen.

Beitrag, 25. November. (Unterhaus-Sitzung.) Der Vorsitzende Präsident Karl Szentiványi eröffnete die Sitzung um halb 10 Uhr. Als Schriftführer fungierten: Bujanovics, Emerich Csengerzy, Mihályi und Paisz.

Nach Authentifikation des Protokolls meldet der Vorsitzende einige unwesentliche Einläufe an.

Stefan Bataj interpellierte den Kultusminister, ob er von der österreichischen Regierung die Fonds der gewissen ungarischen Leibgarde und des Ludovicums übernommen habe, wie hoch dieselben sich belaufen und was er mit denselben zu thun gedenke.

Graf Fjeháry überreicht eine an den Kommunikationsminister gerichtete Interpellation des Inhaltes, ob derselbe bezüglich der Klausenburg-Kronstädter Bahn ein neues günstiges Angebot berücksichtigen wolle? Graf Dominik Teleki überreicht einen Gesetzentwurf des Inhaltes, wonach der materielle Teil des ungarischen Privatrechtes auch in Siebenbürgen je früher ins Leben trete.

Julius Kauz erstattet den Bericht der Finanzkommission über die den königlichen Reichsämtern zu bewilligenden Entschädigungen für Jurisdiktions-, Gefängnis- und Schilingskosten.

Julius Venetzky erstattet den Bericht der Budgetkommission über das Budget des Hauses bis 10. Dezember. Wird genehmigt.

Hierauf erstattet er noch den Bericht über die Systemisierung des Reichstagsbüros. Die sämtlichen Berichte werden in Druck gelegt und feinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Hierauf zur Tagesordnung übergehend, wird das Expropriationsgesetz in dritter Lesung angenommen, sodann wird die Generaldebatte über das Nationalitätengesetz eröffnet.

Paul Trifunac hält das Nationalitätengesetz für berechtigt, und eben darum sei auch die Nationalitätenfrage von sehr großer Bedeutung. Man erwartete daher allgemein von der Vaterlandsliebe des Hauses, daß diese Frage in einer für die Beteiligten befriedigenden Weise würde gelöst werden, umsonst, als unzählige Male gesagt wurde, die Nationalitäten würden befriedigt werden, soweit dies die Integrität des Staates gestattet; nachdem aber die diesbezüglichen Hoffnungen gescheitert, hält es Redner für seine Pflicht, zu sprechen.

Er wundert sich, wie der Entwurf der Zentralkommission auf der Gleichberechtigung der Nationalitäten basieren könne, da in diesem Entwurfe nicht die Gleichberechtigung der Nationalitäten, sondern die der Individuen bloß interpretiert wurde. Und in welcher Weise? So engherzig, daß man dieser Interpretation mit Vergnügen entsagt. In dem Nationalitätengesetze müssen aber nicht die Rechte der Individuen, sondern die der Nationalitäten frirt werden. Die öffentliche Meinung ist dem schon längst zuvorgekommen, und eben weil die Rechte der Nationalitäten in praxi anerkannt wurden, eben aus dieser Thatsache entstand die Nationalitätenfrage, deren Erzielen auch vom Hause anerkannt wird dadurch, daß man dieselbe durch ein Gesetz regeln will. Sollte aber dies in befriedigender Weise geschehen, dann müssen die Nationen in Betracht gezogen werden. Man dürfe nicht die Staatspolitik mit der Nationalitätenpolitik verwechseln. Der Staat muß erhaben sein über die einzelnen Nationalitäten und muß diesen erlauben sich auszubreiten und auszubilden, da hierdurch die Einheit des Staates nicht verletzt wird.

Redner anerkennt die notwendige Einheit der Regierungssprache, durch dieselben dürften aber die Sprachen der Nationalitäten nicht so sehr beschränkt werden, wie dies durch den Entwurf der Zentralkommission geschieht. Die Nationalitäten wollen dem Staate geben, was des Staates ist, sie verlangen aber auch das Ihrige. Dies wird ihnen nun durch den Entwurf der Zentralkommission nicht geboten, der sogar ihre kirchliche Autonomie in sprachlicher Beziehung beschränkt. Dies sei aber umso weniger gerecht, als eben die Legislative hier nicht nur das quid juris, sondern auch das quid consilii in Betracht ziehen sollte.

Redner erklärt sich schließlich für den Entwurf Mocsanyi's, da er von demselben für den Staat und für die Nationalitäten das Beste hoffe; er erwidert auch das Haus, demselben beizutreten.

Czobos: Diejenigen, die bisher sprachen, hatten den Standpunkt einzelner Nationalitäten eingenommen. Ich habe dies nicht für korrekt, ersehe, weil hier nicht Abgeordnete einzelner Nationalitäten, sondern Abgeordnete des Landes sitzen; zweitens, weil die Nationalitätenfrage diejenige ist, in welcher die Interessen aller Staatsbürger am meisten mit einander identisch sind.

Wir wünschen Alle die Lösung der Nationalitätenfrage. Wir müssen Alle überzeugt sein, daß die Interessen Aller nur durch die Blüthe des Landes geschützt werden können. Wir sind endlich Alle überzeugt, daß die Blüthe des Landes davon abhängt, daß Alle ihre Interessen gewahrt wissen sollen.

In den Zielen ist also kein Unterschied, nur in der Art und Weise der Erreichung derselben. Die Majorität will die Frage auf Grundlage der individuellen Freiheit lösen. Das Minoritätsvotum hingegen verlangt: 1. die Arrondierung der Komitate nach Nationalitäten; 2. die Herrschaft einer Nationalität in diesen arrondirten Territorien; 3. die Verleihung der Nemter und Würden nach Nationalitäten.

Bei einer so wichtigen Frage, wie eine neue territoriale Eintheilung, muß man vor Allem ins Reine kommen, auf welcher Grundlage dies bewerkstelligt werden soll. Ueber diese Frage ist im Minoritätsvorschlage nichts enthalten. Man müßte vor Allem ein objektives Kriterium der Nationalität aufstellen. Soll der Klang der Namen, die Verhörung von Zeugen über das Betragen der betreffenden Individuen, oder die Abstammung als entscheidend betrachtet werden? Es wird auch ferner das Forum nicht bestimmt, vor welchem dieser Streitigkeiten ausgetragen wären und die in kontroversen Fällen Jemanden zu irgend einer Nationalität „verurtheilen“ würde. (Geisterkeit.) Die Erfahrungen der letzten Jahre auf dem Gebiete der Statistik haben bewiesen, daß man die Bestimmung der Nationalität nicht der freien Erklärung der Individuen überlassen könne. Es wird also durch einen Schritt, durch den die Nationalität aller Staatsbürger in Frage gestellt wird, jene Veruhigung, welche die Herren Mocsanyi und Miletics anstreben, erreicht werden. (Zustimmung.)

Aber die Arrondierung der Komitate ist am Ende nur das Mittel. Das Ziel ist, daß in den einzelnen Komitaten die Herrschaft einer Nationalität ausgesprochen werde. Der Minoritätsvorschlag sagt nicht, ob dies ein für allemal, oder nur für eine gewisse Reihe von Jahren ausgesprochen werden soll? Würde der erstere Weg befolgt, so wäre das ein großes

Uebel, da die Nationalitäten sich fortwährend verändern und so für einzelne Nationalitäten historische Rechte geschaffen würden, nachdem sie längst aufgehört hätten, in irgend einem Komitate die Majorität zu sein. Die Befolgung des zweiten Weges würde mit noch größeren Schwierigkeiten verbunden sein, da man dann in jedem fünften oder sechsten Jahre eine neue Eintheilung des Landes vornehmen müßte.

Alein auch die Erklärung einer Sprache zur herrschenden in irgend einem Komitate ist nur ein Mittel. Das Ziel ist die Veruhigung der Nationalitäten. Würde denn die Annahme des Minoritätsvorschlages dieselben beruhigen? Von einer Nationalität, welche sowohl wegen ihrer Anzahl, als auch ihrer Bildung einige Berücksichtigung verdient: der Deutschen. Es gibt nirgends ein größeres Gebiet, wo die Deutschen in der Majorität wären. Freilich pflegte man bisher bei der Nationalitätenfrage die Ungarn und die Deutschen nicht zu berücksichtigen!

Ich bin überzeugt, daß es keinen Gelehrten gibt, der die Komitate Ungarns derart zu arrondiren im Stande wäre, daß in mehreren derselben nicht mehrere Nationalitäten zusammenfallen würden. Es ist also gewiß, daß in dem Momente, als in einzelnen Komitaten die Herrschaft der Majorität ausgesprochen wird, diejenigen, die nicht in der Majorität sind, nicht beruhigt sein werden. Da aber alle Nationalitäten hier in Majorität, dort in Minorität sich befinden, so würde man einzelne auf einzelnen beschränkten Territorien — wie z. B. die sehr geehrte serbische Nationalität, welcher ein sehr beschränktes Gebiet zufallen würde — befriedigen, und auf allen anderen Territorien unterdrücken.

Viele glauben, daß die Nationalitätenfrage nur das Resultat künstlicher Agitationen sei. Ich bin nicht dieser Ansicht. Die Nationalitätenfrage ist nur ein Zweig jener großen Freiheitsbewegung, welche in unserem Vaterlande so große Resultate hervorrief und welche auf die Freiheit und Gleichheit aller Individuen und Konfessionen führte. Können wir nun glauben, daß wir eine Bewegung, deren Grundlage die Idee der Freiheit bildet, dann beiseite werfen, wenn wir Privilegien schaffen? wenn wir die Organisation unseres Landes derart durchzuführen, daß es in diesem Vaterlande keinen einzigen Bürger gebe, der sich in allen Komitaten frei fühlen, der das ganze Land als sein Vaterland betrachten könne?

Die Welt sehr schon so lange, sie wurde so verschiedenartig und von so viel verschiedenen Leuten regiert, daß man mit Recht sagen kann, es könne in dieser Beziehung nichts Neues vorgebracht werden, was nicht schon früher entweder in dieser oder in anderer Form da war. Man hat daher leicht und recht auf die Schweiz und auf Belgien zu verweisen, wo wirklich dieselben Nationalitäten-Verhältnisse bestehen, wie in unserem Vaterlande, nur dürfe nicht vergessen werden, daß bei diesem Vergleiche dennoch ein kleiner Unterschied mitläuft. Diese Verhältnisse existiren in den erwählten Ländern nicht jetzt, sie existirten vor einem Jahrtausend. (Stürmischer Beifall.) Damals war es, als sich die in einem Lande wohnenden Franken, Germanen, Longobarden und Römer nur durch ihre eigenen Gesetze richteten ließen. Die Civilisation hat dem ein Ende gemacht, es kann daher mit Bestimmtheit nicht gesagt werden, wie sich diese Verhältnisse mit dem gleichzeitigen Fortschritte der Civilisation entwickelten hätten. Die Geschichtsschreiber loben es, daß diesen Verhältnissen ein Ende gemacht wurde.

Als durch den in Folge der Reformation ausgebrochenen und zu Ende geführten Kampf ermüdet, die Konfessionen mit einander Frieden schloßen, wiederholte sich daselbe Schauspiel. Jede Konfession besaß ein besonderes Territorium, sie hielt ihre Versammlungen unter eigener Flagge ab, ja sie verhängte sich sogar in eigen Festungen. Und sie thaten dies nicht darum, um vielleicht das Vaterland zu gefährden, denn sie Alle, wie z. B. die Hugonotten, waren gute Patrioten, und doch war die Folge dieser nicht unpatriotischen Separation ein mehr denn hundertjähriger Bürgerkrieg. Derselbe fand sein Ende und die Konfessionen fügten sich dem Grundsatze von der Unterordnung der Sonderinteressen unter das gemeinsame Interesse. Es war aber hiemit die Ruhe in die Gemüther noch nicht eingeleitet. Dies zu bewerkstelligen verblieb jenem Prinzipie, das auch hier in dem Entwurfe der Zentralkommission das Leitende ist: die Freiheit! Die Freiheit, die mit gleichem Maße verteilt wird, wird auch hier die Gemüther beruhigen, wenn sie es nach dem konfessionellen Kampfe im Stande war. Denn man kann wohl mit Recht sagen, daß das Gefühl des Glaubens viel tiefer in des Menschen Brust wurzelt, als jenes der Nationalität, und wenn daher die Freiheit im Stande war, jenes zum Schweigen zu bringen, wird sie es auch bei diesem im Stande sein.

Es wird von gegnerischer Seite angeführt, daß die Nationalitäten verschwinden, wenn ihre Rechte nicht gewahrt werden. Dies ist wahr. Die Geschichte lehrt auch, daß mit dem Vordringen der Civilisation die Nationalitäten verschwinden. In Amerika, in Australien finden sich noch Nationalitäten, von kaum 100 Köpfen, mit der Civilisation wurden dieselben in eine große Nation verschmolzen. Die Gefahr aber, die den Nationalitäten von der Civilisation her droht, diese Gefahr bedroht auch die kleine ungarische Nation, die kroatische, ebenso die serbische und rumänische. Wir können diese Nationalitäten vor der wegen dem Fortschritte der Civilisation ihnen drohenden Gefahr nicht dadurch schützen, daß wir die Nationalitäten in Gesetze eingewickelt, wie Mumien in die Gräfte der Legislation niederlegen. (Stürmischer Beifall.)

In diesem Jahrhundert geht alles zu Grunde, was nicht sein Leben und seine Lebensfähigkeit durch Thaten darlegt, was nicht der Civilisation entspricht. Stellen wir uns daher hoch, recht hoch auf den unerklärlichen Fels der Freiheit und des Fortschrittes, damit wenn die Fluth melkenweit die Ebene bedecken wird, wenn alles weggeschwemmt wird, wir geborgen und geschützt bleiben. (Stürmischer Beifall.) Schützen wir unsere Nationalität dadurch, daß wir in Freiheit und Bildung vorwärtschreiten; dies sei bloß durch Annahme des Entwurfes zu erreichen, den die Zentralkommission eingereicht.

Ueberhaupt ist es ein Fehler, wenn man von der Frage dieser oder jener Nationalität spricht. Die Nationalitätenfrage ist eine sämtlichen Nationalitäten Ungarns gemeinsame Frage. Und die Lösung dieser Frage ist eine ihnen allen gemeinsame Aufgabe. Glücklich kann diese Aufgabe nur dann erfüllt, die Lösung richtig nur so erfolgen, wenn die Civilisation in Betracht gezogen wird, weil, wie die Lehren der Weltgeschichte, für die wir nicht taub sein dürfen, beweisen, eine definitive Lösung der Nationalitätenfrage nur insoweit möglich ist, als die Art der Lösung nicht im Widerspruch steht mit dem Geiste des Jahrhunderts's (Lebhafter Beifall) und dieses Jahrhunderts ist, Dank dem Schöpfer, das der Freiheit (Applaus) und es gibt keine Eloquenz und es gibt keine Macht, die uns dazu bewegen könnte, daß wir uns abermals vom Boden der Freiheit weg und in die Schlingen der Privilegien begeben.

Nach der mit stürmischem Beifall und fast endlosem Applaus aufgenommenen Rede des Kultusministers war lange die Ruhe nicht herzustellen. Die anwesenden Minister, die Mitglieder der Rechten und Linken, selbst Mocsanyi eilten auf ihn zu und drückten ihm unter dem unaussprechlichen Applaus der Gallerie die Hand. Nach Wiederherstellung der Ruhe ergriß das Wort

Bömes, und nimmt die Privilegien der Sachsen in Schutz. Unter diesen sind: die freie Wahl ihrer Richter und Beamten und der unbeschränkte Gebrauch ihrer Sprache, mit einem Wort, ihre gänzliche Unabhängigkeit. Trotz der Stürme, die im Laufe der Jahrhunderte über die Köpfe des kleinen sächsischen Häufchens dahinbrausen und ihnen viele ihrer Rechte raubten, blieb der freie Gebrauch ihrer Sprache immer unbeschränkt. Redner stellte daher nach längerer Rede, die leider auf der Gallerie unverständlich ist, den Antrag, §. 27 solle derart modificirt werden, daß die Rechte der Sachsen und der Augsburger Konfession durch diesen Gesetzentwurf unberührt bleiben sollen.

Nicolics kann keinem der drei vorliegenden Gesetzentwürfe beistimmen, da durch dieselben einestheils die Rechte der Nationalitäten, andererseits die Integrität des Staates nicht genügend gewahrt sind. General Stratirovics ergreift das Wort.

Geehrtes Haus! Ich glaube eine allgemein anerkannte Thatsache auszusprechen, wenn ich den vorliegenden Gesetzentwurf als einen solchen betrachte, an welchen eine Seitenlage. Wir fühlen es Alle, daß in ihrer glücklichen Lösung eine der Garantien unserer Zukunft liegt. Ich glaube auch, meine Herren, daß bei einem gegenseitigen Vertrauen und guten Willen diese Lösung nicht so schwierig ist.

Wenn Sie fest vertrauen auf die providentielle Kulturmision dieses Reiches, die uns gebietend auffordert zur brüderlichen Vereinigung und zum festen Bunde gegen Westen und Osten; wenn Sie mehr Glauben haben an die völkerverbindende unübersehbare Anziehungskraft freier Institutionen und nicht in jeder unternationalen Bestrebungen eine feindselige separatistische Tendenz erblicken wollen.

Wenn wir untereinerseits ebensoviel Vertrauen in den unüberwindlichen Einflüß des Zeitgeistes haben, welcher keinen unmoralischen Entnationalisierungsversuch möglich macht; wenn wir in manchen uns vielleicht verlegenden Gesetzesbestimmungen nicht so viel diesen Entnationalisierungsbestrebungen, als vielmehr die Belohnung eines stolzen Volkes um seine Existenz erblicken und freundschaftlich diese Belohnung zehren wollen; kurz, meine Herren, wenn Sie weniger an das historische Recht sich festklamern und wir vom beschränkten Terrain der Race uns zur Idee des Staates erheben wollen: so wäre eine glückliche Lösung möglich.

Wenn ich den vorliegenden Gesetzentwurf betrachte, so drängt sich mir vor Allem die Ueberzeugung auf, daß er unwillkürlich den historischen Traditionen des alten Staates folgend, alte Rechtsgewohnheiten und Doctrinen auf eine ganz neue Geltung in Kultur- und Staatenleben der Völker anwendet: nämlich auf die Geltendmachung der Nationalität als solche. Man bekennt offenbar ihre Freiheit bedingende Bedeutung — man verkennet, daß sie ein neuer Moment im Staatenleben ist, das gebietet seine Anerkennung fordert; und darum spricht man vom Rechte des Individuums auf seine Sprache, während man das Verhältniß der gesetzlichen Nationalität zum Staate behandelt sollte. Man will im Wege der parlamentarischen Geplogenheit durch ein einfaches Majoritäts-Votum der neuen politischen Nationalitäten ein Gesetz bringen, welches doch nur im Wege des Kompromisses zwischen den gleichberechtigten Elementen der Nationalität geschlossen werden sollte. Nur wenn die gesetzliche Nationalität als ein moralisches Ganzes in seinen Rechten und Pflichten gegen den Staat hingestellt wird; wenn die unantastbaren Rechte und Ansprüche des Einen und des Andern klar bestimmt, was er nicht geben kann und darf, ohne der Gefahr der Auflösung und Zerstückelung sich auszusetzen; und was er nicht nehmen darf, ohne die gesetzliche Nationalität seiner Staatsbürger im Begriffe der politischen Nation zu absorbieren, ist eine glückliche Lösung möglich.

Ich glaube, daß unsere im rein demokratischen Geiste gebachten Gesetze dies erleuchten. Diese Gesetze haben die volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger ausgesprochen. Führen wir also diese Gleichberechtigung mit all den Konsequenzen durch, welche ihre Anwendung auf den neuen Moment im Staatenleben die Nationalität bedingt. Acceptieren wir das unerlässliche Postulat dieser Gleichberechtigung, das zugleich ein unerlässliches Recht des Menschen ist. Dieses Postulat ist: der Anspruch auf volle Garantie der gesetzlichen Nationalität. Seitens des Staates, denn in dieser Garantie liegt eine Kardinalbedingung der kulturellen Entwicklung und des freihheitlichen Fortschrittes.

Wenn also ein Nationalitätengesetz den Bedingungen des Rechtes, der Billigkeit und der Staatsweisheit entsprechen und geeignet sein soll, unsere Anforderungen zu befriedigen, so muß es nach allen Richtungen, in welchen der Mensch im Staate seine Thätigkeit geltend macht, ihm die Entwicklung und Kräftigung seiner gesetzlichen Nationalität nicht nur sicherstellen, sondern auch durch entsprechende Institutionen unterstützen.

Da nun die Thätigkeit des Bürgers sich auf die Kirche, Schule, Verein, Gemeinde, Gericht, Municipium, Parlament etc. erstreckt, da alle diese einzeln und vereint seiner moralischen, intellektuellen und politischen Entwicklung nothwendig sind, da seine entsprechende Thätigkeit innerhalb aller dieser Kreise nur durch das Medium seiner Muttersprache möglich ist, so muß ohne Zweifel das Recht der Nationalität auf alle die Sphären sich erstrecken und folglich in dem Nationalitätengesetze seinen Ausdruck finden. Diese sind dem Verstande entsprechend und die theoretischen Ansprüche der gesetzlichen Nationalität.

Alein nachdem im Staate das Recht des Einen durch das gleiche Recht des Andern beschränkt ist, — nachdem das ganze Staatsleben nicht anders ist, als das ewige Bemühen zwischen den verschiedenen Rechten und Interessen das Gleichgewicht zu erhalten, so tritt der historische Staat mit seinen eben so unantastbaren Rechten der Nationalität entgegen. Und an diesen Rechten finden Ihre Ansprüche ihre Grenzen.

Dieses unantastbare Recht, dem sich alle andern unterordnen müssen, ist: das Recht auf die Wahrung der staatlichen Integrität und auf die Wahrung der politischen Individualität des Staates, also auf seine Existenz.

Das Nationalitätengesetz soll nicht enthalten, was diese Integrität gefährdet, nicht enthalten, was aus Ungarn etwas anderes als Ungarn machen würde. Allen das ist auch die einzige Grenze unserer Ansprüche.

Eben so wenig wir uns auf abstrakte Theorien flüchten aus dem Begriffe der Nationalität Konsequenzen ziehen dürfen, welche in ultima ratione zur Zerstückelung des Staates führen müßten; eben so wenig dürfen von Ihrer Seite über das nötige Maß Gründe der Opportunität, die sich auf einfachere und komplizirtere Administration und Rechtspflege, auf größere oder geringere Kostspieligkeit beziehen, maßgebend sein. Noch weniger aber jene übertriebene Besorgnis um die Erhaltung Ihres Stammes, welche Sie dazu führt, durch ein ungenügendes Nationalitätengesetz die andern Völker zu verstimmen.

Diese sind, meine Herren! meiner Ansicht nach die prinzipiellen Grundlagen zur Behandlung und Lösung dieser Frage. Wenn ich nun den vorliegenden Gesetzentwurf erwäge, so muß ich mit Bedauern konstatiren, daß er unseren bescheidensten Rechtsansprüchen nicht genügt. Ich finde, daß er auch über die Grenzen geht, welche zur Wahrung der staatlichen Integrität und zur Erhaltung der politischen Individualität nötig sind.

Ich finde, daß er die Bedeutung und die Berechtigung der gesetzlichen Nationalität gänzlich ignoriert und der Sprache nur dort Rechnung trägt, wo eben die Unmöglichkeit durch Gefahr sie zu beschränken, dem Gesetzgeber natürliche unüberwindliche Schranken gesetzt hat. Ich finde sogar in manchen Paragraphen des Entwurfes Bestimmungen, die den Begriff der gesetzlichen Nationalität gänzlich zu verwischen geeignet sind. Selbst in der Kirche und Schule, den unantastbaren Palladien der gesetzlichen Nationalität, sehe ich ihre Rechte verkürzt.

Auf dem Felde der Gerichtspflege und Administration wurde den Staatsorganen ein zu beschränkter Spielraum gelassen um ihre Entfaltung zu ermöglichen, ja manche Bestimmungen sind offenbar ganz dazu angethan, um sie im Laufe der Zeit in diesem Rechte gänzlich zu verwinden zu machen.

Das ganze Gesetz durchdringt ein für die Zukunft des Vaterlandes gefährliches Geiße, den ich abgeben von meinem nationalen Standpunkte als Bürger des Vaterlandes bekämpfen müßte, es ist der Geist harter Centralisation!

Ja, meine Herren! nur wenn die harte Centralisation ein unabänderliches positives Programm dieses Reiches geworden ist, nur dann kann bei Ihrer belämmerten Einsicht dieses Gesetz angenommen werden — und dann — konnte es auch nicht anders lauten. Allein ich bekämpfe die Zweckmäßigkeit, die Gerechtigkeit und die Nothwendigkeit dieser Tendenzen.

Sie treten dadurch in den offenbaren Gegensatz nicht nur mit der Bergangenheit unseres Vaterlandes, welches in der Dezentralisation und im Selbstregiment die Garantie seines Bestehens und seiner Unabhängigkeit gefunden hat. Sie provoziren die mächtige Geister zum Kampfe. Sie provoziren den Zeitgeist in die Schranken! — Sie treten einen hoffnungslosen Kampf an gegen einen Gegner, dem noch jede Macht, wie groß sie auch war, unterlegen ist.

Ueber die Centralisation, als eine freihheitliche Staatsform, hat die Geschichte ihr Verdammungsurtheil bereits ausgesprochen. Sie wird heute morgen nicht mehr möglich sein, am wenigsten in einem polyglotten Staate! Wie, meine Herren! wir, die wir als Minister politischer Klugheit und Einsicht gelten wollen, und wäre die beachtenswerthe Bezeichnung entgegen, daß in ganz Europa, in den bis jetzt am meisten centralisirten Staaten, in Frankreich, Italien, selbst in Preußen der Centralisation bereits der Boden unter den Füßen wegkullt und nach der Dezentralisation sich hinneigt, welche der Freiheit und der nationalen Wohlfahrt der Völker am zuträglichsten ist. — Und Sie wollen jetzt Jenes als ein liberal acceptiren — was die öffentliche Meinung der civilisirten Welt verdammt? Und Sie versuchen es in einem hoch kritischen Momente? Ja, Mitten von Gefahren, die uns von allen Seiten bedrohen, in Mitten des Grolles der unbefriedigten Nationalitäten, wagen Sie sich an ein Experiment, dem die ganze Kraft eines abholten Militärstaates nicht gewachsen war? Und dieses Experiment wollen Sie mit den bescheidenen und durch die Freiheit beschränkten Mitteln des konstitutionellen Staates erreichen?

Nun meine Herren! wenn es nun mit den 4ser Gesetzen Ernst ist, wenn wir die individuelle Freiheit, die Pressefreiheit und das Vereinsrecht achten wollen, wenn Sie den Municipien und den Komitaten auch nur einen Schatten von Autonomie belassen werden, so ist dieses Nationalitätengesetz undurchführbar. Warum also wieder ein Probatorium schaffen? Haben wir doch in der herabgehenden Municipal- und Komitats-Autonomie, die ohnehin im Wesen und Gange nach Nationalitäten sich arrangirt, ein sicheres Mittel diese zu beschränken, ohne die Staats Einheit zu gefährden. Erweitern wir das Recht der Sprache im Municipium und Komitate, erweitern wir es im Gerichte wenigstens bis auf die zweite Instanz, und die besiegten Nationalitäten werden die Größe und Zukunft Ungarns für alle Zeiten sicher gestellt haben.

werden kann: nämlich die Entscheidung über die Rechte der Nationalitäten, an derertheils die Integrität des Staates nicht genügend gewahrt sind.

General Stratirovics ergreift das Wort. Geehrtes Haus! Ich glaube eine allgemein anerkannte Thatsache auszusprechen, wenn ich den vorliegenden Gesetzentwurf als einen solchen betrachte, an welchen eine Seitenlage.

Wir fühlen es Alle, daß in ihrer glücklichen Lösung eine der Garantien unserer Zukunft liegt. Ich glaube auch, meine Herren, daß bei einem gegenseitigen Vertrauen und guten Willen diese Lösung nicht so schwierig ist.

Wenn Sie fest vertrauen auf die providentielle Kulturmision dieses Reiches, die uns gebietend auffordert zur brüderlichen Vereinigung und zum festen Bunde gegen Westen und Osten; wenn Sie mehr Glauben haben an die völkerverbindende unübersehbare Anziehungskraft freier Institutionen und nicht in jeder unternationalen Bestrebungen eine feindselige separatistische Tendenz erblicken wollen.

Wenn wir untereinerseits ebensoviel Vertrauen in den unüberwindlichen Einflüß des Zeitgeistes haben, welcher keinen unmoralischen Entnationalisierungsversuch möglich macht; wenn wir in manchen uns vielleicht verlegenden Gesetzesbestimmungen nicht so viel diesen Entnationalisierungsbestrebungen, als vielmehr die Belohnung eines stolzen Volkes um seine Existenz erblicken und freundschaftlich diese Belohnung zehren wollen; kurz, meine Herren, wenn Sie weniger an das historische Recht sich festklamern und wir vom beschränkten Terrain der Race uns zur Idee des Staates erheben wollen: so wäre eine glückliche Lösung möglich.

Wenn ich den vorliegenden Gesetzentwurf betrachte, so drängt sich mir vor Allem die Ueberzeugung auf, daß er unwillkürlich den historischen Traditionen des alten Staates folgend, alte Rechtsgewohnheiten und Doctrinen auf eine ganz neue Geltung in Kultur- und Staatenleben der Völker anwendet: nämlich auf die Geltendmachung der Nationalität als solche.

Man bekennt offenbar ihre Freiheit bedingende Bedeutung — man verkennet, daß sie ein neuer Moment im Staatenleben ist, das gebietet seine Anerkennung fordert; und darum spricht man vom Rechte des Individuums auf seine Sprache, während man das Verhältniß der gesetzlichen Nationalität zum Staate behandelt sollte.

Man will im Wege der parlamentarischen Geplogenheit durch ein einfaches Majoritäts-Votum der neuen politischen Nationalitäten ein Gesetz bringen, welches doch nur im Wege des Kompromisses zwischen den gleichberechtigten Elementen der Nationalität geschlossen werden sollte.

Nur wenn die gesetzliche Nationalität als ein moralisches Ganzes in seinen Rechten und Pflichten gegen den Staat hingestellt wird; wenn die unantastbaren Rechte und Ansprüche des Einen und des Andern klar bestimmt, was er nicht geben kann und darf, ohne der Gefahr der Auflösung und Zerstückelung sich auszusetzen; und was er nicht nehmen darf, ohne die gesetzliche Nationalität seiner Staatsbürger im Begriffe der politischen Nation zu absorbieren, ist eine glückliche Lösung möglich.

Ich glaube, daß unsere im rein demokratischen Geiste gebachten Gesetze dies erleuchten. Diese Gesetze haben die volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger ausgesprochen. Führen wir also diese Gleichberechtigung mit all den Konsequenzen durch, welche ihre Anwendung auf den neuen Moment im Staatenleben die Nationalität bedingt.

Acceptieren wir das unerlässliche Postulat dieser Gleichberechtigung, das zugleich ein unerlässliches Recht des Menschen ist. Dieses Postulat ist: der Anspruch auf volle Garantie der gesetzlichen Nationalität. Seitens des Staates, denn in dieser Garantie liegt eine Kardinalbedingung der kulturellen Entwicklung und des freihheitlichen Fortschrittes.

Wenn also ein Nationalitätengesetz den Bedingungen des Rechtes, der Billigkeit und der Staatsweisheit entsprechen und geeignet sein soll, unsere Anforderungen zu befriedigen, so muß es nach allen Richtungen, in welchen der Mensch im Staate seine Thätigkeit geltend macht, ihm die Entwicklung und Kräftigung seiner gesetzlichen Nationalität nicht nur sicherstellen, sondern auch durch entsprechende Institutionen unterstützen.

Da nun die Thätigkeit des Bürgers sich auf die Kirche, Schule, Verein, Gemeinde, Gericht, Municipium, Parlament etc. erstreckt, da alle diese einzeln und vereint seiner moralischen, intellektuellen und politischen Entwicklung nothwendig sind, da seine entsprechende Thätigkeit innerhalb aller dieser Kreise nur durch das Medium seiner Muttersprache möglich ist, so muß ohne Zweifel das Recht der Nationalität auf alle die Sphären sich erstrecken und folglich in dem Nationalitätengesetze seinen Ausdruck finden.

Diese sind dem Verstande entsprechend und die theoretischen Ansprüche der gesetzlichen Nationalität. Allein nachdem im Staate das Recht des Einen durch das gleiche Recht des Andern beschränkt ist, — nachdem das ganze Staatsleben nicht anders ist, als das ewige Bemühen zwischen den verschiedenen Rechten und Interessen das Gleichgewicht zu erhalten, so tritt der historische Staat mit seinen eben so unantastbaren Rechten der Nationalität entgegen.

Und an diesen Rechten finden Ihre Ansprüche ihre Grenzen. Dieses unantastbare Recht, dem sich alle andern unterordnen müssen, ist: das Recht auf die Wahrung der staatlichen Integrität und auf die Wahrung der politischen Individualität des Staates, also auf seine Existenz.

Das Nationalitätengesetz soll nicht enthalten, was diese Integrität gefährdet, nicht enthalten, was aus Ungarn etwas anderes als Ungarn machen würde. Allen das ist auch die einzige Grenze unserer Ansprüche.

Eben so wenig wir uns auf abstrakte Theorien flüchten aus dem Begriffe der Nationalität Konsequenzen ziehen dürfen, welche in ultima ratione zur Zerstückelung des Staates führen müßten; eben so wenig dürfen von Ihrer Seite über das nötige Maß Gründe der Opportunität, die sich auf einfachere und komplizirtere Administration und Rechtspflege, auf größere oder geringere Kostspieligkeit beziehen, maßgebend sein.

Noch weniger aber jene übertriebene Besorgnis um die Erhaltung Ihres Stammes, welche Sie dazu führt, durch ein ungenügendes Nationalitätengesetz die andern Völker zu verstimmen.

Diese sind, meine Herren! meiner Ansicht nach die prinzipiellen Grundlagen zur Behandlung und Lösung dieser Frage. Wenn ich nun den vorliegenden Gesetzentwurf erwäge, so muß ich mit Bedauern konstatiren, daß er unseren bescheidensten Rechtsansprüchen nicht genügt.

keiten der Verständigung offen hielten. Herr von Meyßenburg sollte sich ferner bemühen, die Freiheit und Unabhängigkeit ins Klare zu stellen, welche der Kirche in reichem Ausmaß für die Rechte, die ihr mit der In-

Die Aufnahme, welche Herr von Meyßenburg in Rom fand, gestattete der Regierung Seiner Majestät die Hoffnung, daß die römische Curie der Würdigung des Zustandes der Dinge in Oesterreich wesentlich näher getreten sei, und die Schwierigkeiten nicht außer Anschlag lasse, welche die kaiserlich-königliche Regierung bei der Vereinigung so widerstre-

Der Protest gegen die Gesetze vom 25. Mai, welchen der apostolische Nuntius dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergab, schien die Schranken der Mäßigung nicht zu überschreiten, auf die man rechnete. Monsignor Falicelli konstatierte allerdings in gemessenen Ausdrücken die Unvereinbarkeit der neuen Gesetze mit einer Reihe von Bestimmungen des Konföderates, allein die Note Seiner Exzellenz gestattete nach keiner Rich-

Nichts desto weniger kündeten die bald darauf erfolgenden Meldungen aus Rom an, daß die päpstliche Allokution, die damals vorbereitet wurde, trotz der Bemühungen unseres Gesandten eine Reihe erster Wendungen gegen die Regierung Seiner Majestät enthalten werde.

Noch einmal glaubte die letztere durch eine an den Freiherren von Meyßenburg gerichtete Depesche die Regierung Seiner Heiligkeit auf die Gefahren aufmerksam machen zu sollen, denen ihre eigene Sache ausgesetzt sein würde, wenn sie darauf verharrete, durch eine inopportune Manifestation in Widerspruch mit den Gefühlen der Völker Oesterreichs zu treten. Als diese letzterwähnte Ausführung in Rom eintraf, war der Text der Allokution bereits endgiltig festgesetzt. Die Sprache derselben rechtfertigte die Besorgnisse der Depesche und entsagte neuerdings die Bewegung, welche sich einen Augenblick lang beruhigt hatte. Die kaiserlich-königliche Regie-

Inland.

Karlsburg, 29. November. (Pulvermühle.) Die am 14. Juli l. J. durch eine Pulverexplosion zerstörte und in die Luft gesprengte Pulvermühle nächst dem Dorfe Kiskalu bei Karlsburg ist bereits wieder ganz neu hergestellt, und auch seit einigen Tagen dem Betriebe übergeben worden.

Prag, 26. November. Man erfährt, daß heute einige hervorragende Mitglieder der czechischen Partei eine längere Besprechung gepflogen haben, bei welcher Kiegar präsidirte und an welcher auch Dr. Bielsky theilgenommen hat. Dem Vernehmen nach wird der Ausgleich von der clericalen Partei angestrebt und hätte Rom den Wink dazu gegeben. (?)

Die Gemeindevahlen werden nun doch am 14. December stattfinden.

Kraflau, 27. November. Das Wasser ist trotz aller Anstrengungen in die Salinen gedrungen und kann sehr leicht eine Katastrophe hervorrufen. Der Wasserandrang wächst mit jeder Stunde.

Ausland.

Berlin, 25. November. Heute fand die zweite Sitzung der Beschlagnahmscommission in Gegenwart des Finanzministers befaßt Berathung über die Referentenanträge statt. Die Hauptansicht, wonach die Nichterfüllung des Vertrages seitens des Königs Georg auch die Entscheidung des anderen Theiles involviret, fand Zustimmung. Die juristischen Mitglieder ließen ihre bisherigen Rechtsbedenken fallen und hielten die rein politische Seite fest. Der erste Paragraph wurde mit großer Majorität angenommen.

Berlin, 25. November. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Graf Bismarck gedenkt in den ersten Tagen des December (wahrscheinlich am 2.) hier einzutreffen und die Geschäfte allseitig wieder zu übernehmen.

Berlin, 25. November. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich in einem Leitartikel wiederholt und entschieden gegen die Ausföhrungen der centralisirten österreichischen Blätter, daß Preußen danach trachte, Rumänien auf Kosten Ungarns zu erweitern. Vergleiche man die Macht eines aus erweiterten Rumäniens mit derjenigen Ungarns, so werde man in Preußen politischen Wohl so viel Einfluß zutrauen, auf die Sympathien Ungarns, welches seine schöpferische, staatenbildende Kraft im Kampfe mit Oesterreich Jahrhunderte hindurch erprobt habe, großes Gewicht, auf die Zuneigung Rumäniens aber gar kein Gewicht zu legen. Preußen könne nicht so thöricht sein, einen mächtigen Freund wie Ungarn zu opfern, um dafür die leichtwiegenden Sympathien Rumäniens zu erlangen. Die Hoffnung, Ungarn für ein Bündniß Oesterreichs mit Frankreich gegen Preußen zu gewinnen, sei bei den Centralisten Oesterreichs in dem Maße gestiegen, als Preußen ihre Anklage wegen einer angeblichen Unterstützung Rumäniens gegen Ungarn nicht beachtenswert hielt.

Darmstadt, 25. November. Der Landtag wurde heute eröffnet. Der Minister v. Dalwigk betonte in der Eröffnungsrede, daß die Thätigkeit des diesmaligen Landtages vorzugsweise finanzielle Vorlagen bilden und daß die jüngst von dem König von Preußen gesprochenen Worte betreffs der Erhaltung des Friedens in allen patriotischen Herzen einen dankbaren Wiederhall gefunden haben.

Paris, 26. November. Die „France“ berichtet von neulichen Waffen- und Munitionszufuhren in die Walachei. Ein americanisches Schiff, welches von Odessa kommend, eine Ladung Waffen und 132 Centner Pulver für Gurgewo führte, passirte am 15. November Galacz, wo es seine Ladung auslieferte.

Die „France“ schließt diese Mittheilung mit der Bemerkung, daß man den gegenseitigen Versicherungen der rumänischen Regierung nicht genug mißtrauen könne.

Paris, 26. November. Der „Constitutionnel“ bemerkt das Gerücht, daß die Regierung die allenfalls erscheinende Brochure, welche die Verhandlungen in der Angelegenheit Bandins reproduciren wird, zu unter-

Paris, 26. November. Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß der gesetzgebende Körper am 4. Jänner eröffnet werden wird. Morgen wird in Compiègne ein Ministerrath stattfinden. Angerville, 26. November. Das Bündniß Berryers hat sich nicht verschlimmert.

Florenz, 25. November. (Sitzung bei Deputirtenkammer.) Mari wurde zum Präsidenten, Moridini zum Vizepräsidenten gewählt. Mehrere Deputirte interpellirten wegen der gestern in Rom an Monti und Tognetti vollzogenen Todesurtheile und brüden ihren Abscheu und ihre Entrüstung über das Verfahren und die Gewaltthätigkeit der päpstlichen Regierung aus.

Madrid, 26. November. Die Regierung hoffte nicht, daß die Sinnlosigkeit die Oberhand gewinnen würde über die politische Seite der Frage, die Regierung empfand großen Schmerz über die Executionen, welche sie als politischen Fehler und als dem Prestige und dem Ansehen des Papstes zuwiderlaufend erachtete.

Nach einer lebhaften Debatte genehmigte die Kammer die Tagesordnung, womit die Kammer, indem sie sich den von dem Minister kundgegebenen Ansichten und Mißbilligungen anschließt, zur Tagesordnung übergeht. Madrid, 25. November. Ein Decret des Ministers des Innern, Sagasta, sagt: Mehrere Gouverneure haben die Unmöglichkeit dargelegt, vor dem 1. December die zu den Wahlen nöthigen Einleitungen zu beenden; auf Grund dessen, um die Anwendung der größtmöglichen Freiheit bei den allgemeinen Wahlen zu ermöglichen, werden die für den 1. December bestimmten Wahlen für die Ayuntamiento auf den 18. Dezember verschoben. Die neuen Ayuntamiento werden sich am 1. Jänner constituiren.

Madrid, 26. November. Der „Imperial“ constatirt das Vorhandensein einer gewissen verborgenen Agitation, welche er der republikanischen Bewegung zuschreibt. Er fordert die Anhänger der demokratischen Monarchie auf, von ihrer Trägheit zu lassen und ihre Ansbgehungen jener der Republicaner entgegenzusetzen.

Madrid, 26. November. Ein Rundschreiben des Justizministers Ortiz an die Staatsanwälte empfiehlt denselben jedem Eingriffe auf das fremde Eigenthum zu begegnen, da die Regierung entschlossen sei, dieselben auf das strengste zu ahnden.

Haag, 26. November. In der heutigen Kammer Sitzung erklärte der Minister des Aeußern, in Beantwortung einer neuerlichen Interpellation über die circulirenden Gerüchte wegen gewisser Allianzabmachungen mit fremden Regierungen, daß alle diese Gerüchte gänzlich grundlos seien.

London, 25. November. In der Grafschaft Gork und einigen Orten von Wales fanden Wahleresse statt, wobei Verwundungen, ja selbst Todtschläge vorkamen.

London, 27. November. Die „Morning Post“ meldet: Die Königin ernannte die Frau Disraeli zur Viscontess; Disraeli selbst lehnte die Peerwürde ab.

Gestern wurden 10 Conservative und 8 Liberale gewählt. Das hiesige Bankhaus Schröder wird die Anleihe für die Charkow-Kremenchug Eisenbahn im Betrage von 1,300,000 Pfund Sterling zum Kurse von 80 auf den Markt bringen. Vollaanzahlungen genießen einen Rabatt von 2 1/2 per Cent.

Bei Smigan fand in den dortigen Kohlenbergwerken ein großes Unglück statt, bei welchem 57 Menschenleben zu beklagen sind. Kopenhagen, 26. November. Der Kriegsminister v. Raas-Löff erhielt aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub und wird seine Erholungsreise bis Nord-America ausdehnen.

Kirche und Schule.

Kronstadt, 28. November. Wie aus Nr. 48 des unterm 25. d. M. erschienenen „Kirchen- und Schul-Wochenblattes“ in Karlsburg zu entnehmen ist, wurde Jakob Marosjan, Direktor des hiesigen kath. Gymnasiums in Folge seiner, in Angelegenheit des Bronnizjamento zu Maros-Basarhely gestifteten Strafurtheilung und in Folge einer, auf Grund dieser Unternehmung getroffenen höheren Verfügung bis auf Weiteres vom Amte entbunden, an dessen Stelle Professor Alexius Kosztojni als Direktor bestellt und der bisher als Gymnasialprofessor in Karlsburg verwendete Ebnard Gendl als Professor und Pfarrkaplan hieher versetzt. Erwünscht dürfte Vielen die Nachricht kommen, wonach der hierorts weit und breit bekannte und beliebte Pfarrkaplan Ladislaus Lechner, der vor wenigen Monaten erst in die, im Urdarhelyer Stuhle gelegene Dorfpfarre zu Jecelata als Kaplan versetzt wurde, nunmehr als Professor an das Karlsburger katholische Gymnasium berufen worden ist.

Karlsburg, 26. November. (Orig.-Korr.) Aus Klausenburg erhalten wir folgende Nachricht: Sonntag, am 15. d. M., wurde das Gebäude in der obren Heugasse (első széna utca), welches als Normal- und Kinderbewahranstalt dienen wird, feierlich eingeweiht. Das Gebäude, welches für 3400 fl. gekauft, und mit der Summe von 2500 fl. zum Schulzwecke hergestellert worden ist, besteht aus 2 größeren Schul- und einem kleinen Bewahrzimmer. Ferner hat es als Wohnung des Lehrers 3 Zimmer, 1 Küche und Keller, als Wohnung der Lehrerin 2 Zimmer, 1 Küche und Keller; einen großen Hof und einen sehr ausgedehnten Garten, der nicht nur als Gemüsegarten für den Lehrer und die Lehrerin dienen wird, sondern auch genug Raum hat, den Schul- und Bewahranstalts-Kindern hinfälligen Lummelplatz zu bieten.

Dieses Grundstück, welches seiner gemauerten Garten-Eingänzung wegen „Steingarten“ heißt, findet einseits den Jesuiten gehört und liegt in der Mitte der benannten Gasse an einer sehr angenehmen Stelle.

Die Einweih- und Eröffnungsfeierlichkeit begann um 11 Uhr durch eine Eröffnungsrede des Herrn Stadtpfarrers und päpstlichen Prälaten, Franz Lonhart, nachdem die Jugend ein schönes Lied abgesungen hatte.

Nach beendigter Rede sprachen 3 kleine Mädchen und 2 Knaben in rührenden Worten ihren Wohlthätern und Gott Dank. Dann sprach auch Herr Gustav Grosz, l. ung. Gubernial-Vizepräsident den wärmsten Dank für die Bemühungen des Herrn Stadtpfarrers um die Herstellung dieser Schule aus.

Das Fest wurde durch abermaligen Gesang der Jugend geschlossen.

Versicherungswesen.

Wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, ist die in unserem Blatte schon öfter rühmlich erwähnte allgemeine wechselseitige Versicherungsbank „Transylvania“ im Begriffe die Aktivirung der Feuer-versicherungs-Branche zu beginnen.

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß dieses Institut, gegründet zur Unterstützung und Hebung des heimischen Handels, der Industrie und des Ackerbaues, die Theilnahme eines jeden Vaterlandsfreundes in hohem Grade beanspruchen darf. In jedem für eine geachtliche und dem Fortschritt der Zeit angemessene, jedoch nur mit Hilfe flüssig gemachter Kapitalien erreichbare Entwicklung der Volkswirtschaft in unserem engem Vaterlande warm fühlenden Patrioten muß schon hier der berechtigete Wunsch rege geworden sein, die großen Summen, welche für Versicherungen der verschiedensten Art alljährig aus unserem gelbarmen Siebenbürgen gezogen werden und deren Monate lange Verwerthung nicht heimischen

Gesellschaftskreisen und überhaupt fremden Provinzen zu Gute kommen, unserem Vaterlande erhalten zu sehen.

Diesem beherzigenswerthen und gemeinnützigen Wunsche wird die „Transylvania“ in ausgebeutestem Maße entsprechen; sie wird die bei ihr sich ansammelnden Kapitalien fortwährend gegen billige Verzinsung an vertrauenswürdige Persönlichkeiten hinausgeben und dadurch in ausgiebiger Weise zur Hebung der Volkswirtschaft und des Volkwohlfandes beitragen.

Daß in jeder Beziehung das Beste angestrebt, das möglichst Gute erreicht werde, dafür bürgen sowohl die Namen jener Männer, welche an der Spitze der Unternehmung stehen, als auch deren bisheriges, von jeder Ueberhäufung freies und in Erreichung des vorgestreckten Zieles alle Mittel verschmähenes Vorgehen.

Der unermülich thätige Verwalter gesehrt hat durch beherzigtes Vorgehen und sorgsame Auswahl von Beamten, von denen jeder den ihm angewiesenen Posten im Interesse der Gesellschaft und dadurch zum Besten des durch die Anstalt angestrebten gemeinnützigen Zieles ausfüllt, gezeigt, daß es ihm mehr um reelle und solide Geschäftsgebarung als um scheinbares Geschäftsmachen zu thun sei.

Seine im Lande ermittelten Beamten haben nur solide, vertrauenswürdige und die allgemeine Achtung in ihren Kreisen genießende Firmen für die Geschäftsvermittlung der Anstalt gesucht und gefunden.

Wir wollen daher die „Transylvania“, bei welcher — wie wir hören — bereits eine Masse von Anmeldungen über zu versichernde Objekte eingelaufen sind, jedem Vaterlandsfreunde aufs Wärmste empfehlen wissen und derselben mit dem aufrichtigsten Wunsche für ihr Gedeihen zurufen: „Nur unverzagt vorwärts auf der Bahn des Fortschrittes, das Gute muß siegen.“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Dezember.

(Nix dajts.) Wir begegnen neuerer Zeit, hauptsächlich in Klausenburger Blättern, herzlich kindischen Lamentationen, weil man an den Hermannstädter Lehranstalten noch immer deutsch lernen kann. Wir wollen mit den Herren praktisch reden und ihnen einige argumenta ad hominem zu Gemüthe führen. — Die Glaubensgenossen helvetischen Bekenntnisses in Ungarn und Siebenbürgen halten sich für die allein echten Ungarn, ja sie nennen sogar ihre Konfession: „magyar vallás.“ Wie kommt es nun bei diesem ausschließlichen Magyarskum, daß das reformirte Oberkonsistorium in Klausenburg die Anstellungen in den reformirten Kollegien solchen Lehrern den Vorzug gibt, die zum Behufe ihrer Ausbildung eine deutsche Universität (Zena, Öhringen, Heidelberg, Berlin u. s. w.) frequentirten? Wir fragen, wäre die Redaction eines ungarischen Blattes ohne Kenntniß der deutschen Sprache fähig, ihre Aufgabe zu erfüllen? Halten es die reformirten Klausenburger für möglich, daß man es in Ungarn und Siebenbürgen, ohne deutsch zu verstehen, in irgend einem Zweige der Wissenschaft auch nur bis zur Mittelmäßigkeit bringen kann? Haben die berühmten Professoren Alexius Dózsa, Bolyai u. s. w. ihre Kenntnisse aus ungarischen oder deutschen Quellen geschöpft? Kann daher die Nothwendigkeit der deutschen Sprache nicht bestritten werden, so folgt hieraus, daß, wenn im Lande bisher noch keine öffentlichen Anstalten bestanden, wo man deutsch lernen kann, solche im dringenden Interesse der Wissenschaft und des Fortschrittes schon aus dem Grunde errichten müßte, damit unsere Söhne nicht gezwungen seien, dieferwegen erst ins Ausland zu wandern; denn nicht jeder Private verfügt über die Mittel wie z. B. das Klausenburger Oberkonsistorium, das die Kosten für die Ausbildung seiner zukünftigen Professoren an ausländischen Anstalten gewöhnlich aus Eigenem bestreitet. — Wir sind auf die Einwendung gefaßt, daß das hiesige Staatsgymnasium u. s. w. (die hiesige Normalhauptschule ist keine Staats-, sondern Volksschule), l. ungarische Staatsanstalten seien; wenn Jemand deutsch lernen will, dem stehen die Gymnasien der evangelischen Glaubensgenossen zur Verfügung. Darauf entgegnen wir, daß — insolange die öffentlichen Lehranstalten konfessioneller Färbung sind, d. h. insolange überhaupt an den katholischen Lehranstalten nur katholische, bei den protestantischen Instituten nur protestantische Lehrer angestellt werden, man es den katholischen Eltern ebensoviele wie den protestantischen verargen darf, wenn sie wünschen, daß ihre Kinder in der betreffenden konfessionellen Schule deutsch lernen können.

Zum Schluß nur noch zwei kurze Bemerkungen. Vorerst lernen wir mehrere hundert Ungarn, die in den Hermannstädter Anstalten deutsch gelernt haben, ohne daß sie deswegen schlechte Patrioten geworden wären — und letztlich geben wir den Klausenburger Blättern die Versicherung, daß auch Schreiber dieser Zeilen ein geborner Ungar ist, der bei aller Liebe für seine ungarische Muttersprache den moralischen Rath hat, offen zu stehen, daß er die Kenntniß der deutschen Sprache aus oben angeführten und noch andern Gründen für dringend erachtete, denn sonst bleibt man an der Grenze — stehen und bei der jetzigen Entwicklung der Verkehrsmittel sollte man doch wohl etwas weiter fortkommen können.

— Am 29. November, hat es in Broos und Deza geregnet und Schnee ist in dortiger Gegend, nämlich im unteren Maroschthale, mit Ausnahme der südlichen Gebirge, wo er in den Niederungen derselben aber auch nicht lange anhält, im jetzigen Winter noch keine gefallen.

In Maros-Basarhely ist eine Aktiengesellschaft im Entstehen, welche die Absicht hat, im Urdarhelyer Stuhle Steinkohlen zu schürfen. Das Gesellschaftskapital wurde vorläufig mit 20,000 Gulden festgesetzt, deren Hälfte gleich bei Beginn des Unternehmens gezahlt wurde.

Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, wonach ganz Bözöb-Ujfaln zum israelitischen Glaubensbekenntnisse übertraten sei, wird dahin berichtigt, daß nur die in diesem Orte wohnhaften Sabbatarier zum israelitischen Glauben übertraten seien, und bildet die Anzahl dieser bloß ein Fünftel der Einwohnerzahl.

Durch den Komitats-Ausschuß haben am 28. Nov. folgende Wahlen für das Klausenburger Komitatsgericht stattgefunden: Vizepräsident Telegbi und Rektor, Vizepräsident Kerekesz Arpad, Stenograph Moics Sparmathi.

Die Stadt Decs hat dem Reichstagsabgeordneten Oragos Simay für das in Angelegenheit der Aufhebung der sieben. Bez. und Büdenmauthen eingebrachte Gutachten, auf telegraphischem Wege ihre Anerkennung manifestirt.

Donnerstag, am 3. d. M., findet im Baron Serlitz'schen Garten unter Mitwirkung der städtischen Musikkapelle eine Konzert-Soirée statt. Näheres die Anschlagzettel.

Telegr. Wiener Cours vom 30. November 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Metalliques, National-Anleihen, and various bonds.

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 27. November

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various types of bonds and their current market values.

Donnerstag, am 3. d. M., findet im Baron Serlitz'schen Garten unter Mitwirkung der städtischen Musikkapelle eine Konzert-Soirée statt. Näheres die Anschlagzettel.

Table with 2 columns: Item and Price. Continuation of bond market data.

Table with 2 columns: Item and Price. Final section of bond market data.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.

Amts- und Intelligenzblatt.

Sieben ist in meinem Verlage erschienen:

Verhandlungen

der fünften Landeskirchen-Versammlung in Hermannstadt vom 11. November 1868.

(Separat-Abdruck aus der „Hermannstädter Zeitung“.)
gr. 8. geh. Preis: 20 fr., mit franco Postzusendung 22 fr.

Hermannstadt, den 1. December 1868.

Th. Steinhausen.

Zur gütigen Beachtung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publicum anzudeuten, daß ich selbstständig mein fotografisches Atelier in der Wintergasse, im früheren Neugeburt'schen Hause, No. 152 eröffnet habe.

Da ich das Glück hatte, schon seit 4 Jahren mit der Kunst und Zuneigung des hiesigen hochgeehrten Publicums zu erwerben, so bitte ich um zahlreichen Besuch. Die bedeutenden Fortschritte die ich in neuer Zeit in allen Zweigen der Fotografie gemacht habe, machen es mir zur Hauptaufgabe meine geehrten Kunden auf das prompteste zu bedienen, und empfehle mich daher zu Aufträgen für alle in das Fach der Fotografie einschlagende Gegenstände als: Portraits vom großen Formate bis zur Visitenkarte, Gruppen, Landschaften, Veduten und Thieren. Aufnahme von Kunst- und Antiken-Gegenständen. Ebenso werden Aufträge zu Chromotypen und Colorirung von Portraits in Eisenmanier angenommen und auf das prompteste und eleganteste effectuirt.

Nur gelungene Bilder werden abgegeben und die Preise auf das billigste gestellt.

Alois Ziegler, Fotograf.

Eine Wohngelegenheit,

in der Franziskanergasse im Hause No. 289 im 1. Stock ist zu vermieten, dieselbe besteht aus 3 Zimmern gegen die Gasse, 2 im Hof, dann einer Sommer- und Winterküche.

Näheres zu erfragen in der Specereihandlung „Zum rothen Hahn“, am kleinen Ring. 3-3

Feine, gut wattirte WINTER-RÖCKE,

beste Waare und solideste Näharbeit,

fl. 14,

REISE-PELZE

mit Rampelsellfütter und Schoppenbräunung

fl. 30,

ferner zu den billigsten Preisen:

| | |
|-------------------------|----------------------|
| Kurze Winter Röcke | von fl. 6 bis fl. 14 |
| Keine Winter Röcke | 14 " 50 |
| Wollschleier | 8 " 28 |
| Regenschirme | 6 " 22 |
| Perf. Röcke | 6 " 26 |
| Schleier Röcke | 8 " 28 |
| Reise-Gülden mit Kapuze | 8 " 30 |
| Reise Pelze | 30 " 120 |
| Stadtpelze | 40 " 200 |
| Winterhosen | 4 " 14 |
| Diverse Gürtel | 2 1/2 " 10 |

werden bestens empfohlen im

Kleider-Magazin

Keller & Alt,

Wien, Graben No. 3, 1. Stock, „Zum Stock-im-Eisen“.

Ecke der Kärntnerstraße.

Bestellungen, bei gefälliger Angabe von Brustumfang (über Brust und Hüften), Bauchumfang (rings um die Mitte), Schrittlänge (seit im Schritt bis zur Erde) werden gewissenhaft ausgeführt und wird jeder Sendung ein **Garantieschein** beigelegt, worin wir erklären, daß von uns bezogene Kleidungsstücke, wenn dieselben nicht entsprechen, anstandslos retour genommen werden.

Ueberragende Kleidungsstücke und namentlich übertragene Winter Röcke werden an Minderbemittelte billigst verkauft.
Schlicht darauf, daß wir alle unsere Waaren für Barggeld einkaufen, daß wir mit den ersten Fabrikanten des In- und Auslandes in directem Verkehr stehen, endlich gefügt auf unser streng rechtliches Verlangen, werden wir nichts unversucht lassen, um allen Anforderungen auf die **beste und billigste** Weise zu entsprechen.

Keller & Alt,
Wien, Graben No. 3, 1. Stock,
zum Stock-im-Eisen.

Ein undiplomirter Apothekergehilfe

und ein Practicant werden für meine Apotheke aufgenommen. Beide müssen der romanischen Sprache mächtig sein; der Practicant muß die vier Untergruppenlassen absolvirt haben.

Wegen der Bedingungen besiede man sich brieflich zu wenden an

Josef Eitel,

3-3 Apotheker in Rimnit (Walachei) am Alt.

Nur 1 3/4 Gulden

kostet ein viertel Original-Staats-Los, keine Promesse, fl. 3 1/2, ein halbes und fl. 7 1/2, ein ganzes Los, zu der in aller Kürze am 10. December d. J. beginnenden, vom Staate Braunschweig errichteten und garantierten großen Staatsgewinn-Verlosung.

Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem in den stattfindenden Ziehungen weit über die Hälfte der Lose mit Gewinnen von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 u. c. gezogen werden müssen, ist eine wirklich so vortheilhafte und die Aussicht auf Erfolg eine so große, wie sie nicht leicht getroffen wird.

Bestellungen auf die von der Regierung ausgestellten Original-Lose werden gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten sofort ausgeführt, und wird der Unterzeichnete nicht allein die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung den Los-Inhabern prompt übermitteln, sondern auch Verlosungs-Pläne jeder Bestellung gratis beifügen.

Die Gewinne werden sowohl nach jedem Orte versandt, als auch auf Wunsch durch Vermittlung des unterzeichneten Hauses in allen größeren Städten Deisterreichs ausgezahlt.

Durch den directen Bezug der Lose genießt man somit alle Vortheile, die bei den massenhaft eingehenden Bestellungen, die noch vorräthigen Lose rasch vergriffen sein dürften, so bitter man geeignete Aufträge vertrauensvoll baldigt gelangen zu lassen an

Isidor Bottenwieser,
Bank- & Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

!! Ich Wilhelmine Rix !!

erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. Dr. A. Rix seit acht Jahren die alleinige und einzige Erzeugerin der echten und unverfälschten Original-Pasta-Pompadour bin, da nur ich allein das Geheimniß der Zubereitung kenne. Indem ich nun hiemit anzeige, daß besagte Pasta-Pompadour von nun an nur in meiner Wohnung,

Wien, Leopoldstadt, große Wobnergasse 14, erste Etage, Thür 62,

echt zu haben ist, warne ich vor dem Ankauf derselben bei jedem Andern, da ich gegenwärtig weder ein Depot, noch eine Filiale halte und alle früheren Depots wegen vorgerückter Fälschung aufgelöst habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch Wunder-Pasta genannt, wird ihre Wirkung niemals verlieren, der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesicht-Pasta ist über alle Erwartung das einzige garantirte Mittel zur schnellen und unfehlbaren Vertreibung aller Gesichtsausschläge, Miteiser, Sommerprossen, Leberflecke und Wimpern. Die Garantie ist bereit sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird.

Ein Tiegel dieser vorzüglichen Pasta sammt Anweisung kostet 1 fl. 50 fr. 2-12

Den Hauptpreis erster Classe gewinnen zu können, bietet sich Gelegenheit dar bei der schon am 9. und 10. December stattfindenden Ziehung der von der königl. Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie, in welcher Jedes gezogene Los einen Gewinn erhalten muß.

Um die Beteiligung bei derselben für Jedermann zu ermöglichen, erlößt hierzu unterzeichnetes Handlungshaus Lose nur gültig für obige Ziehung:

- 1 ganzes Los für Thlr. 3.—
- 1 halbes " " 1.15 Sgr.
- 1 viertel " " —.24

gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages. Es versteht sich von selbst, daß Jedermann das betreffende Original-Los, nicht Antheil-Schein, in Händen bekommt und sich der gewissenhaftesten Bedienung versichert halten darf.

Joh. Ph. Schütz,
4-7 Handlungshaus in Frankfurt a. M.

Dekanntmachung.

Bei der nun beendigten Ziehung der Braunschweiger Verlosung fielen auf folgende Nummern die besagten Preise:

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| auf Nr. 4407 Thlr. 61000 | auf Nr. 19034 Thlr. 6000 |
| " " 28872 " 40000 | " " 1446 " 5000 |
| " " 8008 " 20000 | " " 28821 " 4000 |
| " " 27559 " 10000 | " " 3979 " 3000 |
| " " 21346 " 8000 | " " 31966 " 3000 |

Ferner kamen zur Verlosung 3 Gewinne à Thlr. 2000, 4 à Thlr. 1500, 100 à Thlr. 1000 und 11084 kleinere Gewinne bis zu Thlr. 47.

Es ist erfreulich, constatiren zu können, daß von den größeren Gewinnen wiederum mehrere Treffer durch Vermittlung des Handlungshauses Isidor Bottenwieser, Frankfurt a. M., in Deisterreich ausgezahlt wurden. Die nächste Ziehung findet wieder am 10. und 11. December d. J. statt und verweisen wir die Interessenten auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce der obigen Firma. 2-3

Guts-Verpachtung!

Ein in der Nähe von Hermannstadt und nahe an der neu concessionirten Eisenbahnlinie Karlsburg-Kapus-Kronstadt gelegenes Gut, bestehend:

1. In zwei großen Curien mit bedeutenden herrschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem sehr großen Obstgarten;
2. 240 Joch 925 Quadratklaster Acker;
3. 134 Joch 836 Quadratklaster Wiesen und Gärten;
4. 8 Joch 823 Quadratklaster Weingärten;
5. 504 Joch 799 Quadratklaster Waldungen;

6. 15 Joch 1055 Quadratklaster Intravillargründe; 7. in den mit dem Besitze des Gutes verbundenen adeligen Gerechtigkeiten, als: dem Schanckregale in vier Gemeinden, dem Mülhregale, der bedeutenden Hutweide, der unentgeltlichen Arbeitsleistung von 12 Zsellern mit jährlichen 300 Arbeitstagen u. c.

Ist sammt dem auf dem Gute befindlichen bedeutenden fundus instructus (worunter eine neue Dresch- und Schneidmaschine) auf mehrere Jahre zu verpachten, oder auch unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft über die Bedingungen der Pachtung, eventuell des Verkaufes erteilt die Kanzlei des Landesadvocaten Bruckner in Hermannstadt. 4-6

Haza,

Ungarische Lebens-Versicherungs-Bank in Pest,

gegründet im Jahre 1867 nach den Principien der englischen Versicherungs-Banken mit einem Gründungskapital von 2 Millionen Gulden österr. Währ.,

hat die Haupt-Agentenschaft für den Hermannstädter, Leschkircher, Reussmärkter, Mühlbacher und Brooser Stuhl dem Herrn

CARL ZERBES in Hermannstadt

übertragen, alle Versicherungen entgegenzunehmen, sowie auch Auskünfte über die verschiedenartigen Combinationen der Versicherungs-Modalitäten bereitwillig erteilt werden.

In der kurzen Zeit der Operation dieser Bank sind bei derselben 14 Millionen Gulden Kapital versichert worden.

5-6

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & CO APOTHEKER, PARIS

Dieses in Frankreich von Akersten und Laten nach Verdienst geschätzte Mittel, eine Verbindung von China und Eisen, diesen beiden mächtigen Stärkungsmitteln, ist so bekannt, als daß es nicht nöthig wäre, hier etwas zu seinem Lobe hinzuzufügen. Das berühmte Grimault'sche Präparat ist eine glänzend gewählte Mischung jener beiden Grundstoffe. — Man wird sich seiner vorzugsweise bei geschwächter Menstruation, Blutarmuth, sowie bei jungen Mädchen, welche in der Entwicklung zurückgeblieben, mit Vortheil bedienen, auch dürfte es sich bei allen denen bewähren, deren Blut durch Scropheln oder Tuberculose verdorben worden. Preis: 2 fl.

Haupt-Depot für Bestellungen in Gros: J. v. Türk in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt bei J. B. Miffelbacher & Söhne; in Schäßburg bei J. B. Deutsch. 1-24

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle die durch ihre Solidität im In- und Auslande bestens renommirte privileg. Fabrik

wasserdichter Tuch-, Filz- & Leder-Beschuhungen

von A. Rothstern, Wien, Stadt, Habsburgergasse 1, alt obere Bräunerstraße, nächst dem Graben,

ihre reich assortirte Lager von, nach der neuesten und zweckmäßigsten Façon angefertigten Beschuhungen für Herren, Damen und Kinder, für Haus, Straße, Reife und Jagd, besonders empfehlenswerth aber für Frostbeulen-, Hüneraugen-, Gicht- und Rheuma-Leidende.

- Für Damen:**
Hautschuhe von Filz oder Leder, von 70 fr. bis fl. 2.60.
Tuch-Stiefletten mit Tuch- oder Patentsohlen, von fl. 1.80 bis fl. 2.20.
Filzschuhe mit wasserdichter Sohle, von fl. 2.80 bis fl. 3.20.
Filzschuhe mit Gummi belegt, vollkommen wasserdicht, von fl. 3.40 bis fl. 6.50.
Leder-Stiefel mit Leder- oder Gummi-sohlen, von fl. 3.40 bis fl. 8.50.
Sammt-Stiefletten mit Leder-sohlen, von fl. 3 bis fl. 7.
Kinder-Stiefletten von Tuch, mit Filz gefüttert, von 80 fr. bis fl. 3.50.
Reise-Stiefel von 80 fr. bis fl. 5.50.
- Für Herren:**
Tuch-Stiefletten mit Tuchsohlen fl. 2.20.
do. mit wasserdichten Sohlen fl. 3.80.
do. wasserdicht belegt fl. 5, 6 bis fl. 8.
Filz-Stiefletten mit Filzsohle, sehr warm, zu fl. 6.50, 7, 8, 9.
Filz-Stiefletten mit Rittbesatz, Gummi-sohlen, zu fl. 7, 8.50, 9.50.
Höhren-Stiefel von fl. 8 bis fl. 12.
Jagd-Stiefel, vollkommen wasserdicht, von fl. 8.50 bis fl. 16.
Detailirte Preis-Courants werden gratis eingesendet. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt und Bestellungen gegen Nachnahme eingeleitet. Reparaturen werden angenommen. 1-8

Nicht zu übersehen!

Unentbehrlich für jeden, dem das Leben lieb ist. Zum Schutze der Person und zur Sicherheit des Eigenthums, sind einzig und allein zu empfehlen die ganz neu verbesserten Grubbaum'schen I. t. priv. und mit mehreren Medaillen gekrönte Hinterlader-Revolver mit einfacher und doppelter Bewegung, ohne Welle, besonders für Reisende, Gutsbesitzer und Privatiers. Diese vorzüglich hinterladene Waffe, von technischer Kapazität gepriift und als die beste anerkannt, kann in jeder Secunde einen Schuß abgeben, und ist in Ausdauer, Sicherheit und Leichtigkeit der Handhabung unübertrefflich.

- | | | | |
|---------------------------------|---------|----------------------------------|------------------------|
| 1 Revolver 4läufig 5 Millimeter | fl. 15. | 1 Revolver 6läufig 10 Millimeter | fl. 30. |
| 1 " " 4 " 7 " " | fl. 18. | Selbstspanner | kosten um 10 fl. mehr. |
| 1 " " 4 " 10 " " | fl. 21. | 1 Lebertasche mit Leberriemen | fl. 2. |
| 1 " " 6 " 5 " " | fl. 20. | 1 Angelmodell | fl. 2. |
| 1 " " 6 " 7 " " | fl. 25. | | |

Für die Güte, Dauerhaftigkeit und solide Arbeit wird die größte Garantie geleistet. Vorkommende Reparaturen werden gratis geleistet. Leuchtend-Revolver bester Construction 1 Stück 18 bis 25 fl. 100 Patronen fl. 3.50 bis fl. 4.

Einzig Niederlage dieses Fabricates bei A. Friedmann, Wien, Praterstraße Nr. 26. Pracht-Wazar. 8-12

den Provinzen zu Gute kommen, gemeinnützigen Wünsche wird die dem Maße entsprechen; sie wird die während gegen billige Vergütung hinausgeben und dadurch in Ausbreitung und des Volkswohlstandes angestrebt, das möglichst Gute Namen jener Männer, welche auch aus deren bisheriges, von jeder des vorgesehten Zieles alle illoga-

altu gstrah hat durch bebutames Beamten, von denen jeder den ihm Gesellschaft und dadurch zum Besten jnnzigen Zieles ausfüllt, gezeigt, Weichsitzgedahrung als um ichleu-

men haben nur solide, vertrauens- in ihren Kreisen genießende Firmen ist gesucht und gefunden. Silvania", bei welcher — wie Anmeldeungen über zu versichernde andsfreunde ausf Wärme empob- chigtigen Wünsche für ihr Gedeihen f der Bahn des Fortschrittes, das 3.

gesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Dezember. gnen neuerer Zeit, hauptsächlich in chen Lamentationen, weil man auch immer deutsch lernen kann. eden und ihnen einige argumenta. Die Glaubensgenossen beloretis- lebenbürgen halten sich für die gar ihre Konfession: „magyar sem ausschließlichen Magyarisimus, n Klausenburg bei Anstellungen in ern den Vorzug gibt, die zum Be- re Unioersität (Jena, Göttingen, ten? Wir fragen, wäre die Re- Kenntniß der deutschen Sprache ten es die rekrutinirenden Klausen- Ungarn und Siebenbürgen, ohne u Zweige der Wissenschaft auch nur Haben die berühmten Professoren re Kenntnisse aus ungarischen oder inn daher die Nothwendigkeit der werden, so folgt hieraus, daß, wenn den Anhalten bestünden, wo man angenden Interesse der Wissenschaft runde errichten müßte, damit unere gen erst ins Ausland zu wandern; die Mittel wie z. B. das Klausen- n für die Ausbildung seiner zufuf- Anstalten gewöhnlich aus Eigenem wendung gefügt, daß das hiesige lge Normalhauptschule ist kein e), l. ungarische Staats- lernen will, dem stehen die Gym- sionen zur Verfügung. Darauf ent- entlichen Lehranstalten konfessioneller or an den katholischen Lehranstalten n Instituten nur Protestanten als katbolischen Eltern ebenwemig wie n sie wünschen, daß ihre Kinder in eutsch lernen können.

kurze Bemerkungen. Vorerst kennen n Hermannstädter Anstalten deutsch schlechte Patrioten geworden wären enburger Blättern die Versicherung, geborner Ungar ist, der bei aller e den moralischen Muth hat, offen deutschen Sprache aus oben ange- dringend erachte, denn sonst bleibt e der jetzigen Entwicklung der Vers- weiter fortkommen können.

hat es in Broos und Deva egebd, nämlich im unteren Marosch- eberge, wo er in den Niederungen t, im jetzigen Winter noch feiner

ist eine Aktiengesellschaft im Ent- radorbeller Stuble Strinsohlen zu rde vorläufig mit 20,000 Gulden an des Unternehmens gezeichnet wurde- gebracht. Nachrich, monach ganz l-Glaubensbestimmnisse überreten sei, diesem Orte wohnhaften Sabba- dretreten seien, und bildet die Anzahl schaft.

zug haben am 28. Nov. folgende mitatsgericht stattgefunden: Besizer Reresches Arpad, Studbrichter

dem Reichstagsabgeordneten Gregor r Ausbebung der fiebernd Weg- und ten, auf telegraphischem Wege ihre

det im Baron Ottilie'schen Garten Kapelle eine Konzert-Soiree

n 30. November 1868.

| | |
|--------------------|--------|
| Creditactien | 239 50 |
| Banque | 117 70 |
| Silber | 116 50 |
| R. t. Wapp-Dulaten | 5 66 |

November-Obligationen

| | |
|--------|--------|
| 1000er | 72 56 |
| 500er | 72 75 |
| 250er | 151 82 |
| 100er | 159 — |
| 50er | 82 — |
| 25er | 82 20 |

„DER ANKER“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen, (Wien, Kolowratring Nro. 3, im eigenen Hause),

übernimmt gegen feste Prämien und unter den günstigsten Bedingungen Versicherungen von Kapitalien, zahlbar bei Lebzeiten oder nach dem Ableben des Versicherten, mit oder ohne Antheil am Gewinn.

Die von dem „Anker“ gebildeten wechselseitigen Ueberlebens-Associationen stellen sich durch die Vermehrung der Einlagen um die halbjährig zum Kapital geschlagenen Zinsen und durch die gegenseitige Werbung der Mitglieder als eine sehr vortheilhafte Anlage für die überlebenden Theilnehmer dar, und eignen sich besonders zur Ausstattung von Kindern und Verjüngung des eignen Alters.

Stand am 31. December 1866 laut legtem Rechenschaftsberichte vom 3. Juni 1867:

| | |
|---|---|
| Kapital-Versicherungen auf den Lebens- und Todesfall mit festen Prämien | 27,292 Verträge, fl. 34.873,761 63 fr. |
| Zeichnungen zu den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen | 35,508 Verträge, fl. 29.321,959 80 fr. |
| Zusammen | 62,800 Verträge, fl. 64.195,721 43 fr. |

Auszahlungen für Sterbefälle bis 31. December 1866:
901 Polizzen mit 2.130,715 fl. 42 fr.

Saupt-Agenturen:

In Brunn, Graz, Hermannstadt (bei A. Albrecht), Lemberg, Linz, Pest, Salzburg und Triest. 6-6

Kundenanzahl in den österreich. Provinzen bereits 9500!

An das P. T. Publicum Oesterreichs
macht die Geschäftsleitung der größten

Leinwand- und Wäsche-Fabrik

im Eckgewölbe der **E. FOGL** im Eckgewölbe der **Himmelfortgasse** **WIEN**, **27 Kärntnerstrasse 27** **„Zum Erzherzog Karl“**

die Anzeige, daß sie bei den Industrie-Ausstellungen mit den höchsten und zwar mit silbernen Medaillen einzig und allein ausgezeichnet wurde.

Indem wir alle brieflichen Aufträge (in jeder beliebigen Sprache) gegen Geldeinbarung, Bahn- oder Postnachnahme (bei Uebernahme des Waren-Paquets Ertrag des Betrages) überalhin zu versenden bereit sind, führen wir unter vollster Garantie nachstehendes Verzeichniß zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen an:

- Rumburger Leinen-** Herrenhemden (Halsumfang ist anzugeben) à fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 8 die allerbesten.
- Damenhemden glatt à fl. 1.80, fl. 2, feine geschlungenen fl. 2½, sowie Schweizer Form, ganz neue Formen mit Stickerei à fl. 3, 3½, 4, 5, 10 auch allerfeinste Leinen- und Batisthemden mit Stickerei, auch Spitzen (Fantasie parisienne) à fl. 6 bis fl. 8.
- Herren-Unterhosen à fl. 1, 1.50, 2, 2½ bis fl. 3, Reithschnitt, französl. und ungar. Façon.
- Damen-Hosen aus Leinen, Percall oder Barcent à fl. 2, 2½ bis fl. 3 mit Stickereianlag.
- Damen-Negligée oder Nacht-Corsetts aus Percall oder feinstem Barcent à fl. 2 bis fl. 2½, aus Leinen oder französl. Batist mit Stickerei à fl. 3½, 5 bis fl. 6.
- Damen-Nachthauben aus Leinen- oder Shirting, das halbe Dugend einfache à fl. 1.50, bessere fl. 2, mit Stickereien und Einfägen fl. 3, 4 bis fl. 5 die elegantesten.
- Damen-Unterrocke aus Percall à fl. 3, aus feinstem cowbird oder feinstem Noct-Barcent à fl. 4, mit Schlung und Stickerei-Einfägen fl. 5, 6 bis fl. 8 in Schlepp (Nouveauté).
- Damen-Strümpfe oder Herren-Fußsocken das Dugend à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 die feinsten.
- Halskrägen, neueste Façon, pr. Dugend fl. 2, 3 bis fl. 4 (Halsumfang anzugeben).
- 1 Dugend Leinen-Taschentücher à fl. 1.50 bis fl. 2 kleine; größere und feinere à fl. 2½, 3½, 4, 5, 6 bis fl. 8.
- 1 Dugend Zwirn-Batisttücher für Damen à fl. 5, 7, 9 bis fl. 10 die feinsten.
- Servietten oder Handtücher pr. Dugend nur fl. 5, 6, 7 bis fl. 9 in Zwirn-Damaß.
- 1 Leinen-Tischgarnitur für 6 Personen (1 Tischstuch mit 6 passenden Servietten) à fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 in feinstem Damaß.
- 1 Tischgarnitur für 12 Pers. (d. i. ein großes Tafelstuch mit 12 passenden Servietten) à fl. 10, 12, 16 bis fl. 20 in feinst. Damaß.
- 30 Ellen farbiges Bettzeug à fl. 8, 9, 10 bis fl. 12 das allerbeste.
- 30 Ellen Handgarn-Leinwand gebleicht, auch Doppelswirn, ungebleicht, zu fl. 7.50, 9.50, 11, 13, 15 bis fl. 18 die schönsten.
- 38ellige Creas- oder Wirtschafts-Leinwand à fl. 14, 16, 18 bis fl. 20 die schönsten.
- 40 bis 42 Ellen vorzügl. Webenleinwand (zu feiner Bettwäsche od. 12 Damenhemden) fl. 14, 15, 18, 22 bis fl. 24 die allerhöchste.
- 48ellige belgische Webenleinwand à fl. 22, 25, 30 bis fl. 35, für Hemden sehr zu empfehlen.
- 50 u. 54 Ell. unvergleichlich gute Rumburger od. Holländer Weben (Handgarnspinn u. ½ breit) zu 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis 60 fl.

Die Herren k. k. Officiere

erhalten für den Betrag von 35 fl. 1 Dugend Halskreisen mit Schürli, 6 Stück Leinen-Taschentücher, 3 Stück Batisttücher, 4 Stück Handtücher, Alles gesäumt, 6 Paar Zwirn- oder Woll-Fußsocken, 4 Leinen-Unterhosen, 6 Stück Strümpfen 3 Stück feinste englische Shirting, und 3 Stück feine Leinenhemden, 4 Paar Extra-Waaschleinen und 6 Stück Strümpfen (Halsumfang anzugeben), zu einem Beinkleid und Blouse 7½ Ellen Russisch-Leinen, gran. **Gratis** für deren Diener ein Hemd.

Um auch dem Wunsche vieler k. k. Officiere-Uniformirungs-Verwaltungen hier und in den Provinzen zu entsprechen, wird denselben für alle Gattungen Leinen- und Wäschewaren auf kriegliches Verlangen von Seite der Geschäftsleitung ein unbeschränkter Credit eingeräumt.

Die Zahlungen können in Theilbeträgen und nach Bequemlichkeit geleistet werden. (25)

| | |
|--|---|
| Bestellungen aus den Provinzen werden gegen Geldeinbarung oder Nachnahme unter Garantie bestens zugesandt und Briefe bittet man zu adressiren an die | Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen. |
| Filial-Niederlage: Stadt, Kärntnering Nro. 1, Palais Wiener. | Feinen- und Wäsche-Fabrik, Kärntnerstraße Nro. 27, im Eckgewölbe der Himmelfortgasse, „Zum Erzherzog Karl“, Wien. |
| | Kunden oder Käufer von je 50 Gulden erhalten 6 Servietten gratis. |

Obrigkeithlich geprüfter Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,

in nachbenannten Fällen tausendfältig bewährt.

Dieser Balsam verdankt seine ausgezeichneten Erfolge folgenden Eigenschaften: Er wirkt tonisch, d. h. stärkend, belebend auf die Schleimhaut des Magens und des Darmes, er beschränkt die peristaltischen Bewegungen des Letzteren, befördert die Secretion der Leber und ist ein vorzügliches Blähungen treibendes Mittel. — Die Anwendung dieses Balsams ist demnach angezeigt und bestens empfohlen in folgenden Fällen: Bei allen acuten und chronischen Entzündungen des Magens und Darmes, mögen die Veranlassungen welche immer sein; bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähsucht (Flatulenz); bei Kolikschmerzen, Stuhlzwang (Tenesmus) ist der Erfolg fast momentan. Außerlich eingegeben wird die Wirkung des innerlich genommenen Medicaments bedeutend unterstützt. — Ferner ist dieses Präparat ein bewährtes Mittel gegen Unverdaulichkeit, Magenschwäche und krampfhaftes Magenübel, Convulsionen, Krämpfe und Fallsucht. Durch schwere Verdauung hervorgerufene nervöse Beklemmungen, Blähungen, welchen oft gastrische Koliken folgen; Diarrhöe, Cholerae, nervöse Erbrechen, Erbrechen bei hysterischen und schwangeren Frauen. — Ferner bei Reconvalescenz nach Wechselstiebern zur Herstellung der Functionen der Verdauungsorgane. — Weiters ist dieser Balsam nach Wechselstiebern nach allen langdauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die angezeigt und bestens empfohlen nach allen langdauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die großen Dosen äußerlich und innerlich angewendet, während zweier Choleraepidemien auf's Glänzendste bewährt, und sollte derselbe als erstes Mittel für plötzliche Erkrankungsfälle, besonders auf dem Lande und fern von ärztlicher Hilfe, in keiner Haushaltung fehlen.

Von diesem Balsam genügen für Erwachsene 3-4 Theelöffel voll des Tages. Bei heftigen und schmerzhaften Anfällen kann diese Dosis verdoppelt und die Wirkung durch Einreiben (Friction) in den Unterleib oder Extremitäten unterstützt werden. Preis eines mit Zinnkapsel und Siegel nebst Gebrauchsanweisung in drei Sprachen versehenen Original-Flacens 1 fl. 50 kr. 8. W.

Central-Versendungs-Depot von Müller's Apotheke „Zur goldenen Krone“, Fischmarkt in Kronstadt.
Ferner zu haben: In Bukarest bei J. Ovessa, Kaufmann; in Fogarasch bei J. Mégay, Apotheker; in Hermannstadt bei Michael Sill, Kaufmann; in Klausenburg bei J. Hintz, Apotheker; in M.-Vasárhely bei Alb. Genéy, Apotheker; in Plojesti bei Rud. Schmollau, Apotheker; in S.-Sz.-György bei Tsulak & Comp., Kaufmann; in Vöröspatak bei Anton Kiss, Kaufmann. 15-24

Zeugniß.

Mit Vergnügen bestätige ich hiemit, daß der, vom Hrn. Apotheker Müller aus Kronstadt bereitete Präservativ-Balsam gegen die Krämpfe und in den angeführten Krankheitsfällen aus Grund meiner zweifeltägigen Erfahrungen erprobterweise sich vortheilhaft erwiesen hat; dießemnach kann ich nicht umhin, diesen, dem menschlichen Organismus entsprechend zusammengesetzten Balsam dem geehrten Publicum als ein sehr nützlich Mittel anzupfehlen. Elkópatak, den 4. September 1868.

Dr. Basil. Szabó, Physicus in Ober-Alba.

Preis-Courant

der **ersten und größten Leinenwäsch-Fabriks-Niederlage,**
Verlängerte Kärntnerstraße Nro. 57,
zu festen Preisen.

- Englische Chifon per Elle à fr. 20, 25, 30 und 35 die feinste.
- ½ Dugend leinene Taschentücher 80 kr. und höher.
- ½ " echte holländische Taschentücher à fl. 1.50, 2, 2.50, 3 bis zur feinsten Qualität.
- ½ " französische Zwirnbatisttücher à fl. 2.25, 3, 4, bis zur feinsten Qualität.
- ½ " Stück Viefelder Leinwand für 6 Damenhemden fl. 6, 8, 10, 12 und 15.
- ½ " echt holländische Leinwand, Handgarnspinn, für 6 Herrenhemden à fl. 10, 12.50, 15, 20 bis zur feinsten Qualität.
- ½ " echt belgisches Leinenhandgarnspinn à fl. 15, 20, 25, 30, 40 bis zur feinsten Qualität.
- 1 " deutsche Hausleinwand à fl. 10, 12, 15, 20.
- 1 " Garnleinwand, beste Qualität, à fl. 6.50, 8, 10, 12, 15.
- ½ " Herrnhuter-Leinwand für Unterhosen und Nachthemden, doppelt gewebte Fäden à fl. 8.50, 11 14 und 18.
- 1 " feinste irische Leinwand für 12 Herrenhemden à fl. 25, 30, 40 und höher bis zur feinsten Sorte.
- 1 " echte Rumburger Leinwand à fl. 24, 33, 45 und höher bis zur feinsten Qualität.
- 1 " Handgarnspinn, dreifach gesponnene Fäden für Leintücher, ½, ¾, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Große Auswahl fertiger Herren- und Damenwäsche.

- Leinen-Herrenhemden in jeder Größe aus Weißgarnleinen à fl. 1.50 bis 2.
- " aus Holländer und Rumburger Leinen à fl. 2.50, 3, 3.50, 4.50 und 5.50 die allerfeinsten.
- " allerfeinste eleganteste Façon mit gestickten Leinen-Batist-Einfägen à fl. 4, 5, 6 und feiner.
- Weiß englische Shirtinghemden für Herren mit feinen Faltenbrüsten à fl. 1.80, 2.50 und 3.50.
- Elegante Ball- oder Seirchemden à fl. 3, 4 und 5. Farbige Herrenhemden, neueste Façon, à fl. 1.80, 2, 2.50, 3 und 4 die feinsten.
- Herren-Unterhosen aus schleißiger Leinwand à fl. 1.25 und 1.50. Aus echter Rumburger Leinwand à fl. 1.75, 2 und 2.50 die feinsten, mit engl. Zugmieder und gestickt à fl. 3, 3.50 und 4.
- Leinen-Damenhemden, neueste Façon, à fl. 1.50, 2, aus feinsten holländischer Leinwand mit Schlingerei à fl. 2.50, 3, 3.50.
- Leinen-Damenhemden aus feinsten Rumburger Leinen, reich gestickt Herz- und Rauerhemden, à fl. 3.50, 4.50 bis fl. 6.50 die allerfeinsten.
- Marie Antoinette, Wiederhemden à fl. 4. Eugeniagemden à fl. 4.50 und fl. 5. Fantasiehemden von feinsten belgischen Batistleinen à fl. 5, 6 und 7. Leinen-Damen-Nachthemden à fl. 3, 4, 5.50.
- Leinen-Damen-Nachthemden, allerfeinste aus Batistleinen, neueste Façon, reich gestickt, à fl. 5, 6 und 6.50.
- Damen-Corsetts aus feinstem engl. Shirting à fl. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50 und fl. 4 die allerfeinsten.
- " aus feinstem Batist mit französischem Einfag und Handstickerei à fl. 5, 6.50 und fl. 8 die allerfeinsten.
- Leinen- und Shirting-Damenhosen mit und ohne Stickerei à fl. 1.50, 2, 2.50 und fl. 3.50 die allerfeinsten.
- Größte Auswahl Damen-Unterrocke mit und ohne gestickte Einfägen à fl. 3, 3.50, 4.50 bis zur feinsten Qualität.
- Herren-Halskrägen, neueste Façon, pr. Dugend fl. 2, 3 bis fl. 3.50 die allerfeinsten.

Bei brieflichen Bestellungen von Herrenhemden wird um genaue Angabe der Halsweite erucht.
Mein Hauptdepot und Verkauflocal befindet sich einzig und allein: Verlängerte Kärntnerstraße Nro. 57, gegenüber dem Heinrichshof.
Ignatz Köstler & Comp.